

Worte am Grabe

des

Herrn Geheimen Kommerzienrals

Dr. ing. P. v. Mauser

Generaldirektor der Waffenfabrik Mauser
in Oberndorf a. N.

geb. Oberndorf a. N. den 27. Juni 1838

gest. Oberndorf a. N. den 29. Mai 1914

gesprochen von

Stadtpfarrer Adolf Brinzinger auf dem Friedhof zu
Oberndorf a. N. den 31. Mai 1914, Pfingst-
sonntag nachmittags 3 Uhr.



Anhang:

Nachrufe am Grabe und Beileidskundgebungen
an die Familie.



Worte am Grabe

des

Herrn Geheimen Kommerzienrats

Dr. ing. P. von Maufer

Generaldirektor der Waffenfabrik Maufer
in Oberndorf a. N.

geb. Oberndorf a. N. den 27. Juni 1838

gest. Oberndorf a. N. den 29. Mai 1914

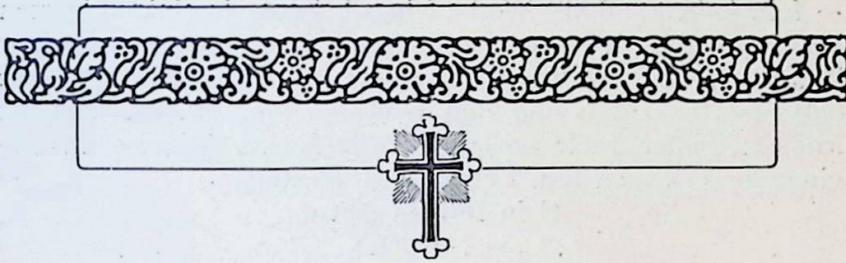
gesprochen von

Stadtpfarrer Adolf Brinzinger auf dem Friedhof zu
Oberndorf a. N. den 31. Mai 1914, Pfingst-
sonntag, nachmittags 3 Uhr.



Anhang:

Nachrufe am Grabe und Beileidskundgebungen
an die Familie.



Andächtige in christlicher Trauer Versammelte!

Text: „Es ist vollbracht!“

Joh. 19, 30.

„Es ist vollbracht!“ So lautet das 6. Wort des am Kreuzesflamme sterbenden Weltheilandes, das er sprach, nachdem er das ganze Erlösungswerk vollbracht hatte. Es ist vollbracht, dieses Wort steht auch in goldenen Buchstaben über dem Haupte des Gekreuzigten an dieser Familiengruft, welche heute eine Trauerversammlung umgibt, so groß, so ehrenvoll, so imposant, wie sie Oberndorf noch nie geschaut hat und vielleicht nie wieder schauen wird. Was ist es für eine Gruft, die heute weit geöffnet vor uns steht, zu den Füßen dieser herrlichen Kreuzesgruppe? Es ist die Gruft der Familie Maufer; nur noch wenige Augenblicke, dann wird sie den berühmtesten Sohn dieser Familie aufnehmen, Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. ing. Paul von Maufer, Generaldirektor der Waffenfabrik Maufer-Oberndorf, dem wir Alle in dieser wehmutsvollen Stunde die letzte Ehre erweisen wollen.

Es ist vollbracht! Dieses Wort gilt jetzt auch unserem teuren Entschlafenen. Was ist vollbracht? **Alles** ist vollbracht,

– fein Leben und alle Werke feines Lebens. In einigen kurzen Zügen möchte ich Euch das Bild feines Lebens und seiner Werke vor die Seele führen, zu Ehren des teuren Entschlafenen und zum Gedächtnis und zum Troste für uns, die wir jetzt mit schmerz erfüllter Seele an seiner Gruft stehen. Wir wollen miteinander erwägen **sein Leben und Wirken**

1) in seinem Beruf

2) als Mensch

3) als Christ.

I. Sein Leben und Wirken in seinem Beruf.

Am Feste der Apostelfürsten Peter und Paul des Jahres 1838 wurde dem Büchsenmacher Andreas Maufer und seiner Ehegattin Maria Agatha geb. Heim das 13. Kind gekauft; es erhielt deswegen den Namen Peter Paul, ist geboren zwei Tage vorher, am 27. Juni 1838, in einem Monat also hätte der Entschlafene seinen 76. Geburtstag feiern können. Der Vater Andreas (geb. 1. August 1792 gest. 23. Juni 1861) stammte aus Sontheim O.-A. Heilbronn. Er kam als Soldat der log. Ouvrier-Compagnie von Ludwigsburg im Jahre 1812 hierher in die Königl. Gewehrfabrik Oberndorf, welche König Friedrich in dem 1806 aufgehobenen Augustinerkloster zur Anfertigung von Gewehren und Seitengewehren am 23. Juli 1811 hatte errichten lassen. Die Mutter, Maria Agatha Heim (geb. 9. Febr. 1796 gest. 2. Dezember 1870) war eine Bürgerstochter aus Oberndorf. Unter strenger Zucht herangewachsen, zeigte der talentvolle Knabe Paul frühzeitig hervorragende Begabung für technische Arbeiten, arbeitete wie seine vier Brüder am Schraubstock mit Hammer und Feile, seitdem er 1852 Lehrling der Königl. Gewehrfabrik wurde. Bei einer Sängerfahrt nach Hechingen im Jahre 1858 sah er, wie er selbst öfters erzählte, erstmals ein Zündnadelgewehr auf der Burg Hohenzollern, und damals tauchten bei ihm erstmals die Gedanken und Pläne auf, die Waffentechnik jener Zeit vollständig umzugestalten, was ihm durch rastlose nie ruhende Arbeit in genialster Weise

gelungen ist mit dem Erfolg, daß der Dahingefschiedene heutzutage in allen Fachkreisen als der erste Waffentechniker Deutschlands gepriesen wird. Er kam als Soldat zur Artillerie nach Ludwigsburg, machte dort die ersten Studien des Hinterladefystems und konstruierte auch daselbst das Modell einer kleinen Hinterlade-Kanone. Vom Militär zurückgekehrt, vereinigten sich jetzt Paul Mauser und sein älterer Bruder Wilhelm zu gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete der Waffentechnik. Es gelang ihnen auch glücklich, nach vielen Mühen und Sorgen ein neues Gewehr anzufertigen, welches als berühmtes Mausergewehr Mod. 71 deutsches Armeegewehr geworden ist. Die Gebrüder Mauser erbauten nun eine eigene Fabrik, die am 20 August 1873 abbrannte, sofort aber wieder aufgebaut wurde, es ist dies das sogenannte Obere Werk. Am 7. März 1874 erwarben sie die Kgl. Württbg. Gewehrfabrik im Tal, und jetzt erfolgte langsam und allmählich der große Aufschwung der Firma. Anfangs arbeiteten die zwei Brüder in gemeinsamer Arbeit miteinander vereinigt, seit dem am 13. Januar 1882 erfolgten Tode seines treuen Mitarbeiters, des älteren Bruders Wilhelm, ruhte die ganze Last des Geschäftes auf den Schultern von Paul Mauser allein. Unermüdlich arbeitete er vorwärts, es folgte 1881 das neue Magazingewehr, welches als Modell 71|84 als Armeegewehr in Deutschland eingeführt wurde. 1884 erfolgte die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft. Der Weiterausbau der Mauserischen Gewehrkonstruktion hatte zur Folge, daß diese Waffe bei mehr als 20 Staaten zur Annahme gelangte und mehr als 7 Millionen hiervon gingen in die Welt hinaus, und brachten dem deutschen Nationalvermögen einen Zufluß von etwa 120 Millionen Gesamtwert. Wer kennt die Länder, zählt die Namen „die jetzt gafflich“ hier in Oberndorf zusammenkamen, mit Aufträgen für verschiedene Staaten: für Serbien, Belgien, in 2 Arbeitsperioden 15 Jahre hindurch für die Türkei, ferner für Argentinien, Spanien, Schweden, Persien, China, für beinahe alle südamerikanischen Republiken, in jüngster Zeit auch noch für Brasilien.

Am 27. Juni 1912 an seinem 74. Geburtstage konnte Paul

von Maufer sein 60jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Seine dankbaren Arbeiter errichteten ihm damals im großen Fabrikhofe des mittleren Werkes ein Denkmal, welches Bildhauer Emil Kiemlen in Stuttgart geschaffen hat. Er stiftete damals 20 000 Mark für die Arbeiterpensionskasse.

Welch ein gewaltiges Lebenswerk in 60 Jahren! welch eine Summe von rastloser Arbeit, von eifernem Fleiß und bewunderungswürdiger Tatkraft! Und welche große patriotische Tat war es, dreimal unser deutsches Vaterland mit muster-giltigen Waffen auszustatten, desgleichen eine Reihe von Kulturstaaten, sodaß der Name Maufer mit höchster Hochachtung in der ganzen Welt genannt wird.

Seine hohen Verdienste fanden zahlreiche Auszeichnungen: durch 21 Orden. 1887 durch Verleihung des Titels eines Königl. Württb. Kommerzienrats, 1908 den 25. Februar durch Verleihung des Titels Geheimer Kommerzienrat, 1909 durch Verleihung des Titels eines Dr. ing. h. c. seitens der Technischen Hochschule Stuttgart, 1912 12. Juni durch Verleihung der Grashof-Medaille, der höchsten Auszeichnung, welche der Verein deutscher Ingenieure zu verleihen hat. Die Uebergabe derselben erfolgte am 13. Dezember 1912 in feierlicher Weise im Waffenfaale der Fabrik durch eine Deputation mit dem Erfinder des Dieselmotors, Rudolf Diesel an der Spitze. 1912 27. Juni durch Verleihung des Ehrenkreuzes der württbg. Krone und des Personaladels. Das Lebenswerk des Entschlafenen in seinem Beruf ist jetzt vollbracht mit dem glänzenden Erfolge, daß die Arbeit dieses Lebens dem Vaterlande und der Armee, ja der ganzen Welt reiche Früchte gebracht hat.

II. Sein Leben und Wirken als Mensch.

Betrachten wir sodann den Entschlafenen in seinen verschiedenen edlen Eigenschaften als Mensch, welch eine Fülle von Licht strahlt uns in dieser Beziehung aus seinem Leben und Wirken entgegen! Wenn Menschen zu Ansehen, Reichtum und Macht gelangen, werden sie nicht selten stolz, übermütig, werden manchmal sogar Gottesverächter und Menschenver-

ächter. Bei dem Entschlafenen war dies nicht zutreffend, denn trotz seiner großartigen Erfolge blieb er immer ein bescheidener menschenfreundlicher Mann, ein edler Mensch. Seinen Kindern (von 12 Kindern leben 2 Söhne und 5 Töchter) war er stets ein liebevoller, treubeforgter Vater. Mit seiner edlen Gemahlin Maria Magdalena geb. Spiegelhalter (geb. 2. April 1843 gef. 12. Juli 1908) vermählte er sich im 29. Lebensjahr am 6. Juni 1867 und lebte mit ihr in 41jähriger überaus glücklicher Ehe. Gegen seine Beamten, Dienerschaft, ganz besonders auch gegen seine überaus zahlreiche Arbeiterschaft war er zeitlebens ein nachsichtiger, liebevoller Vorgesetzter und für ihr Wohlergehen mit warmem Herzen besorgt. Oftmals sagte er: „Bei meinen Reisen, wenn ich in die Welt hinausging, um Arbeit zu suchen, wurde ich von mancherlei Sorgen geplagt, nicht so wegen meiner eigenen Interessen, als vielmehr wegen meiner Arbeiter zu Hause, denen ich Brot verschaffen mußte.“ Gegen Arme, Kranke und Bedrängte war er ein stets hilfsbereiter Wohltäter; Paul v. Maufer gab gerne, gab viel, gab schnell, gab unermüdlich und mit einer wahrhaft fürstlichen unbegrenzten Freigebigkeit im privaten wie im öffentlichen Leben an Wohltätigkeitsanstalten und bei Sammlungen aller Art, auch für patriotische Zwecke. Für die Erstkommunikanten und Konfirmanden hiesiger Stadt machte er mit seiner Gemahlin eine große hochherzige Stiftung. Dieses alles ist hier wohlbekannt; was er aber im Stillen gab, ist vielleicht noch größer, als was öffentlich bekannt geworden ist. Viele der hier Anwesenden kennen auch sein Haus als ein Haus edelster Gastfreundschaft. Seine unerfchöpfliche hochherzige Wohltätigkeit ist für uns ein großer Trost an seinem Grab, denn der am Kreuze starb, hat das Wort gesprochen: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Bei all seiner großen Tätigkeit in seinem Beruf stellte sich der Entschlafene aber auch bereitwilligst und aufopferungsvoll in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrt in umfassendster Teilnahme. In seiner geliebten Vaterstadt Oberndorf war er 1882—1891 im Bürgerausschuss, 1891—1914 im Gemeinderat, 1889—1914 25 Jahre lang, im

kath. Kirchenstiftungsrat, ferner eine Reihe von Jahren im Orts-
schulrat der kath. Volksschule, der Studienkommission und der
gewerbl. Fortbildungsschule. Wegen dieser seiner hervor-
ragenden Verdienste um die Stadt wurde er deswegen am
14. Juni 1902 zum Ehrenbürger der Stadt Oberndorf ernannt.
Ferner war er Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen
Waffen- und Munitionsfabriken, Vorsitzender des Verwaltungs-
rats der Schramberger Uhrfedernfabrik und Mitglied des
Aufsichtsrats der Falzziegelei Alpirsbach. Ein schöner Zug
seines reichen Gemüts war Iodann seine Liebe zum Gefang,
ein Erbteil von seiner Mutter. Ueber 57 Jahre gehörte er dem
Gefangverein Liederkranz an, 67 Jahre lang war er Sänger
auf dem kath. Kirchenchor. Er war 1886 einer der Gründer
des Württbg. Schwarzwaldgau-Sängerbundes, seit Juli 1896
dessen erster Gauvorsitzender; unter seiner zielbewußten Leitung
haben sich die Gaufängerfeste aufs glänzendste entwickelt, nicht
selten unter großen persönlichen Opfern des Vorsitzenden.
Maufer war deswegen auch in Sängerkreisen unseres Landes
eine altbekannte und hochgeachtete Persönlichkeit. Er war
auch Mitbegründer des Turnvereins, langjähriger verdienst-
voller Kommandant der Feuerwehr, über 56 Jahre Mit-
glied und 33 Jahre lang Oberschützenmeister der hiesigen
Schützengesellschaft, selbst ein vortrefflicher Schütze von sicherer
Hand und scharfem Auge bis im August 1901, wo ihm der
Unglücksfall begegnete, das linke Auge zu verlieren. Auf den
Landesschießen und großen deutschen Bundesschießen errang
er sich eine Menge von wertvollen Preisen. Seit dem Tode
seines Freundes, Hofjuwelier Eduard Föhr 1906, war er dessen
Nachfolger als Landesschützenmeister. Lange Jahre leitete er
auch den landwirtschaftlichen Bezirksverein als dessen Vor-
sitzender. 1908 wurde er Ausschußmitglied des Oberndorfer
Bezirkswohltätigkeitsvereines. In der Periode 1898—1904 war
er Vertreter des 8. württbg. Reichstags-Wahlkreises und ge-
hörte als Gast der Nationalliberalen Partei an. Welch eine
umfangreiche, staunenswerte, hervorragende Tätigkeit also des
edlen Menschen!

Das Wort Shakespeare's im Hamlet dürfen wir mit vollstem Recht auf den Entschlafenen anwenden:

„Er war ein Mann, nehmet alles in allem, ich werde nimmer seines Gleichen sehen.“

III. Sein Leben und Wirken als Christ.

Zu den Füßen des Gekreuzigten wollte der teure Entschlafene begraben sein, so war es sein Wunsch und Wille, als er die vor uns stehende kunstvolle Marmor-Kreuzigungsgruppe am Gründonnerstag 1911 einweihen ließ. Dieser Wunsch wird heute erfüllt werden. Dem Gekreuzigten hat er im Leben wie im Tode seinen Glauben, seine Hoffnung, seine Liebe zugewendet, ihm hat er mit felsenfester Ueberzeugungstreue stets gedient als gläubiger, frommer Christ und als ein treuer Sohn seiner Kirche. Diese Tatsache können und werden uns alle bezeugen, die ihn gekannt haben. Sahen wir ihn nicht als ein leuchtendes Vorbild zur Erbauung der ganzen Gemeinde und insbesondere der Männerwelt an allen Sonn- und Festtagen, wenn er nicht abgehalten war, regelmäßig und eifrig den Gottesdienst besuchen, und 67 Jahre lang als vortrefflicher Bassist mitwirken auf dem Kirchenchor? Er war ein Mann von festem Glauben und kindlich demütiger Frömmigkeit, und diese war bei ihm nicht etwa nur ein Resultat der Erziehung, sondern eine Angelegenheit ebenso des Herzens, wie des Verstandes und Willens, entsprungen einer nicht bloß äußerlichen, sondern tief innerlichen Religiosität seines ganzen Charakters. Die Religion war sein Stab und seine Stütze im Glück und in schweren Stunden der Arbeit, der Sorge und des Leids, das auch ihm nicht erspart blieb.

Wie er ein gläubiger Christ war, ebenso war er auch ein treuer Sohn seiner Kirche und hat im privaten wie öffentlichen Leben ohne Menschenfurcht dafür Zeugnis abgelegt. Deshalb war er stets befreundet mit der Geistlichkeit unserer Stadt, mit unseren hochw. Bischöfen und mit verschiedenen geistlichen Würdenträgern. Er besuchte in früheren Jahren öfters mit

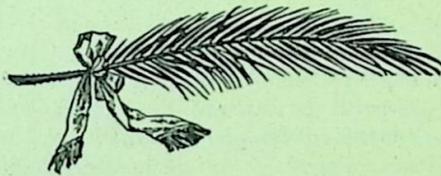
seiner Gemahlin die berühmte Wallfahrt zu Einsiedeln, in den letzten Jahren oftmals das Kloster Beuron, um in Zurückgezogenheit vom Lärm der Welt gleichsam durch ein geistiges Stahlbad des Gebetes, der Betrachtung und des Empfangs der hl. Sakramente seine Seele zu stärken für den Kampf des Lebens. Er unterstützte gern die kirchlichen Wohltätigkeitsanstalten, Missionen und Kirchenbauten, mit freigebiger Hand. Unsere Stadtpfarrkirche hat ein bescheidenes Aussehen, aber ihr Inneres ist reich geschmückt, es ist dies in erster Linie das Verdienst des Entschlafenen, ebenso die Erbauung unserer prächtigen Bergkapelle. Am letzten Ofterfeste noch spendete er die hochherzige überaus reiche Gabe von 10000 Mark zur Erbauung einer neuen katholischen Stadtpfarrkirche. Deswegen bedeutet sein Tod namentlich auch für unsere kath. Stadtgemeinde einen unerföhllichen schmerzlichen Verlust, denn die ganze kath. Stadtpfarrei betrauert in ihm ihren größten Wohltäter und ein glänzendes Vorbild der Frömmigkeit, des Glaubens und der Treue gegen seine Kirche.

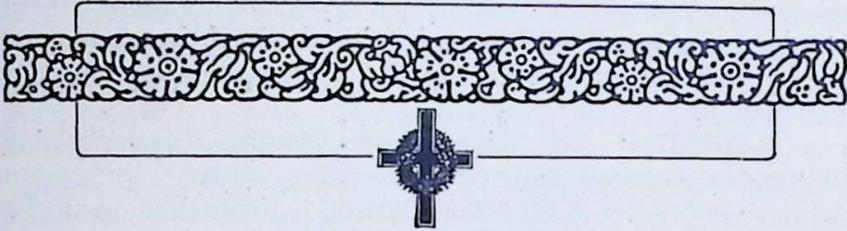
Am letzten Freitag Nachts halb 2 Uhr ist er unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalls uns entrissen worden. Welch ein Schmerz für seine Familie, seine Anverwandten und Freunde, für unsere Stadt und das Vaterland! Er hat am Gründonnerstag seine Oftern gehalten und letztmals vor 14 Tagen gebeichtet und kommuniziert. Er hätte es sicher auch noch beim Sterben getan, aber die Zeit reichte nicht mehr. Der Tod dessen Nähe niemand ahnte, nahm ihn hinweg.

Und nun, andächtige Trauerversammlung, heben wir unseren Blick hinweg von seinem Grabe, dorthin wohin sein Geist entchwand. Ist es uns in diesem Augenblick des Abschiednehmens nicht als ob er noch einmal mit uns redete? Was ruft er uns denn zu? Er spricht: „Es ist vollbracht, lebet wohl, gedenket meiner!“ Was werden wir ihm hierauf antworten? Gott sei Dank, alles ist vollbracht! Vollbracht ist dein ganzes arbeitsreiches Leben, vollbracht ist dein ganzes erfolgreiches Wirken in deinem Beruf, als edler Mensch, als gläubiger Christ. Lebe wohl, wir werden dich nicht vergessen,

wir wollen vielmehr oftmals deiner gedenken im Gebet, beim hl. Opfer und in guten Werken der Frömmigkeit, welche unsere Kirche seit uralten Zeiten für die Verstorbenen aufzuopfern gewohnt ist.

Andächtige! Wir feiern heute Pfingsten, das Fest des hl. Geistes und in 8 Tagen das Dreifaltigkeitsfest. Dich rufen wir an Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist an dieser Gruff. An den dreieinigen Gott hat der Entschlafene geglaubt, ihm hat er allzeit treu gedient. Wir danken deswegen an seinem offenen Grabe für alle Gnaden seines Lebens und Wirkens. Mit diesem Danke aber verbinden wir die flehendliche Bitte: O Barmherziger, nimm deinen treuen Diener Paul gnädig auf, tilge aus und verzeihe ihm was er in menschlicher Schwachheit während seines Wandels auf Erden gefehlt hat! Berufe ihn von der irdischen Arbeit zur ewigen Ruhe, vom Kampf des Lebens zum himmlischen Siegesfest, vom Tod und Gräb zum Lichte deines Angesichtes und zum ewigen Frieden der Seligen in dein himmlisches Reich! Amen.





Anhang

der Nachrufe am Grabe und der Beileidstelegramme an die Familie.

Nach der kirchlichen Feier folgten Kranzniederlegungen mit Ansprachen. Staatsrat v. Mosthaf sprach für die Zentralfelle für Handel und Gewerbe, Ingenieur Mack aus Oberfürkheim für den Verein Deutscher Ingenieure, Kommerzienrat Schmid für den Aufsichtsrat und Vorstand der Waffenfabrik, Stadtschultheiß Heckler für die Stadtgemeinde Oberndorf, Prokurist Zillinger für die Beamten der Fabrik, Waffenmeister Feederle für die Arbeiter und Meister der Fabrik, Baurat Hengerer (Stuttgart) für den württembergischen Landeschützenverein, Inspektor Wengerter (Rottweil) für den Deutschen Schützenbund. Ferner sandten Kränze und Vertreter die Schützengilde und der neue Schützenverein Stuttgart, sowie die Schützengesellschaften Tübingen, Rottweil, Hechingen, Schwenningen, Heidenheim, Heilbronn, Schramberg, Cannstatt und Eßlingen. Kommerzienrat Bürk (Schwenningen) sprach für die Handelskammer Rottweil, Präzeptor Kohler (Rottweil) im Auftrag des Schwäbischen Sängerbundes, Oberjustizrat Bader (Rottenburg) für den Schwarzwaldgaufrüherbund und Regierungsrat Locher (Spaichingen) für den 9. landwirtschaftlichen Gauverband. Zuletzt folgten noch die hiesigen Vereine mit Kränzen und Ansprachen. Schullektor Fiesel sprach für den Kirchenchor, Reallehrer König für den Liederkranz, Privatier Kirchenpfleger Erb für den katholischen Kirchenstiftungsrat, Oberamtspfleger Günter für den landwirtschaftlichen Bezirksverein Oberndorf, Meister Weiß für die Schützengesellschaft, Rechtsanwalt Gutheinz für den Turnverein, Oberamtsparkaffier Scheible für den Veteranen- und Militärverein und für das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes, Mechaniker Hamelers für den katholischen Gefellenverein, Meister Dorfer für den katholischen Arbeiterverein und Schneidermeister Wachter für den Gefangenenverein Frohlinn.

Die Nationalliberale Reichstagsfraktion hatte bereits am Tage zuvor einen Kranz am Sarge niederlegen lassen.

Nachstehende telegraphische Teilnahmskundgebungen liefen bei der Familie ein:

Aus dem Kabinett des Kaisers ging das Beileidstelegramm ein:

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von dem Hinscheiden des Geh. Kommerzienrats Dr. ing. v. Maufer mit lebhaftem Bedauern entgegengenommen und gedenken gern der großen Verdienste des Verstorbenen um Armee und Vaterland. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat
v. Valentini.

Aus dem Kgl. Kabinett traf folgendes Telegramm ein:

Stuttgart, 29. Mai. Seine Majestät der König betrauert mit Ihnen und Ihrer Familie aufrichtig den Tod Ihres um unser engeres und weiteres Vaterland so hochverdienten Herrn Vaters und läßt allen Hinterbliebenen die Versicherung seiner herzlichsten Teilnahme an diesem schweren Verlust aussprechen.
v. Soden.

Das württembergische Kriegsministerium telegraphierte:

Mit tiefem Bedauern hat das Kriegsministerium Kenntnis genommen von dem Hinscheiden Ihres hochverdienten Herrn Chefs. Seine rastlosen und von reichem Erfolg gekrönten Bemühungen, der Armee die besten Waffen in die Hand zu geben, sichern ihm im Heere ein ehrenvolles, dankbares Andenken.
v. Marchtaler.

Das Telegramm des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg lautet:

An dem schmerzlichen Verlust, welchen Sie und Ihre Geschwister durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten haben, nehme ich aufrichtigen Anteil. Der Name des um die deutsche Waffenindustrie und um die Bewaffnung der Armee hochverdienten Mannes wird immer in Ehren bleiben.

Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Golz telegraphierte:

Ich battraue mit Ihnen aufrichtig den Tod meines um Vaterland und Heer so hochverdienten Freundes, mit dem ich im Orient vor 27 Jahren für Geltung des deutschen Namens und deutscher Tüchtigkeit eintrat und dessen Charakter ich damals kennen und schätzen lernte. Leider unmöglich, zu kommen.

Im Auftrag des Herzogs Wilhelm von Urach ging den Hinterbliebenen folgendes Schreiben zu:

In hohem Auftrag beehre ich mich, die Versicherung herzlichster Teilnahme Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Würt-

temberg, an dem schweren Verlust zu übermitteln, den mit dem Hinscheiden dieses hochverdienten Mannes seine Familie erlitten hat. Gleichzeitig bitte ich, auch mein eigenes Beileid zum Ausdruck bringen zu dürfen und bin mit vorzüglicher Hochachtung der Hinterbliebenen des hochgeehrten Verstorbenen ergebenst v. Carlshausen, k. Kammerherr, Major z. D.

Bischof Keppeler telegraphierte:

Tieferschüttert und tiefbetrübt spreche ich Ihnen und der ganzen Familie mein innigstes Beileid aus und befehle die Seele dieses edlen Mannes in Gottes Erbarmen.

Das Kloster Beuron:

Tieferschüttert von der Trauerbotschaft versichern innigste Anteilnahme und Gebet
Erzabt und Konvent.

Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken sandten folgende Kundgebung:

Mit tiefem Bedauern erfahre ich den Heimgang Ihres hochverehrten Herrn Vaters, dessen Name für immer mit der durch seinen hohen Geist und seine unermüdliche Tatkraft zu großer Blüte geführten deutschen Wehrtechnik verbunden sein wird. Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, deren Aufsichtsrat er seit einer langen Reihe von Jahren angehört hat, verlieren in dem Heimgegangenen den wertvollsten Berater, ich selbst einen hochverehrten lieben Freund und Kollegen, dessen Andenken in den Annalen der Gesellschaft nie vergessen werden kann. Wollen Sie sich meiner von Herzen kommenden Teilnahme an Ihrem schweren Verluste versichert halten.

Eduard Arhold,

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.

Die Aktiengesellschaft Ludw. Löwe & Co.:

Berlin, 29. Mai. Die Nachricht von dem Dahinscheiden des Herrn Geheimrat v. Mauser erfüllt uns mit schmerzlichem Bedauern. Wir beklagen mit Ihnen und der gesamten deutschen Waffenindustrie das Ableben dieses hervorragenden Mannes, dessen Andenken bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden wird.

Der Aufsichtsrat der Waffenfabrik Mauser A.-G.:

Berlin, 29. Mai. Tieferschüttert von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, der sich um unser Vaterland, unsere Industrie unauslöschliche Verdienste erworben und einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Namen geschaffen hat, spreche ich Ihnen und Ihren Geschwistern meine und des gesamten Aufsichtsrats allerherzlichste Anteilnahme aus.

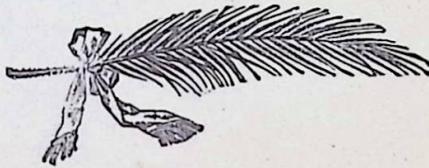
Paul v. Gontard.

Der Württembergische Ingenieurverein:

Obertürkheim, 29. Mai. Mit tiefer Trauer von dem Hinscheiden unseres hochverdienten und hochgeschätzten Mitgliedes Kenntnis genommen, versichern Sie herzlichen Beileides des Ingenieurvereins und bitte um Mitteilug der Beerdigungszeit.

Vorlißender Zahn.

Der württ. Schwarzwaldgaufrängerbund veranstaltet auf dem Gaufrängerfest in Troffingen am 7. Juni in unmittelbarem Anschluß an den Wettgesang eine Gedächtnisfeier für seinen entschlafenen Präsidenten mit Gedächtnisrede von Realschulrektor Schmid (Rottweil) und Männerchor: „Stumm schläff der Sänger, dessen Ohr gelauschet hat an andrer Welten Tor,“ komponiert von Silcher.



Gedruckt in der Buchdruckerei
"Schwäbischer Bote" Oberndorf a. N.